Nachruf auf Max Pachner von Luis Thomas Prader

23.10.2019 19:02 von Heike Arnold (Kommentare: 0)

Max Pachner, ein Leben für Plodn und die Sprachinseln

PLODN/SAPPADA. Amtlich hatte er Massimiliano geheißen, bekannt war er aber als Max: in seinem Heimatort Plodn/Sappada, in der gesamten Gegend des Cadore, im Bellunesischen, in der Regionalregierung des Veneto, bei den deutschen Sprachinseln und anderen Sprachminderheiten im In-und Ausland, natürlich auch bei seinen politischen Weggefährten und bei seinen zahlreichen Freunden.

Von der Ausbildung her war Max Pachner diplomierter Optiker, war doch die gesamte Gegend dort ein Zentrum für die Herstellung von Brillen und optischen Geräten. Nach seinem Schulabschluss übernahm Max in Plodn das väterliche Konfektionsgeschäft. Besonderes Kennzeichen dieses Geschäftes war – und ist es heute noch – die Führung von Tiroler Kleidung. Dabei trug er selbst fast ausschließlich solche Kleidung, und zwar nicht nur in seiner Heimat, sondern ganz selbstbewusst auch außerhalb. Ich selbst habe ihn nur in Tiroler Kleidung gesehen, natürlich in Plodn, in Trient und Verona, in Aosta und in Bersntol, in Neumarkt, Brixen und Bozen. Sein Einsatz in Plodn galt vor allem der Sprache und Kultur seines Heimatortes. Bereits als junger Mann hat er erfahren müssen, dass Minderheitenpolitik im italienischen Staat und vor allem in einer Sprachinsel einen schweren Stand hat. Da hatte doch im Jahre 1974 die Gemeindeverwaltung von Plodn den Mut gehabt, auf das Gemeindehaus – neben der italienischen Bezeichnung – die deutsche Benennung „Gemeindehaus“ zu schreiben, zudem noch in Fraktur. Die Sache rief die Präfektur auf den Plan und nach 2-jährigem Hin und Her meinte diese sogar, Art. 6 der italienischen Verfassung (Minderheitenschutz) betreffe nicht die deutsche Sprachgemeinschaft von Plodn.

Max war auch Gründervater des Kulturvereins „Associazione Plodar“ und bis zu seinem Tode auch dessen Vorsitzender. Da legte er immer größten Wert auf den effektiven Gebrauch der Sprache. Sein soziales Engagement bewies Max als führendes Mitglied bei Rotary, im Vorstand von Erwachsenenbildung und in Organisationen für ältere Menschen, sowohl inner- als auch außerhalb des Heimatdorfes.

Max Pachner (1950–2019) ist auch Bürgermeister seiner Heimatgemeinde Plodn/Sappada gewesen.

Politisch war Max in zahlreichen Gremien tätig: als Ratsmitglied, als Bürgermeister, als Mitglied des Landtages der Provinz Belluno und auch als Landtagsvizepräsident, als leitender Funktionär in der Regionalregierung des Veneto. Zahlreiche Politiker bekundeten ihre Wertschätzung für Max durch ihre Bekundung der Anteilnahme oder ihre Anwesenheit bei der Beerdigung. Für sie war Max sozusagen die Seele der sprachlichen Minderheiten, und der Pfarrer nannte ihn bei der Beerdigung einen überzeugten Verteidiger aller Minderheiten.

Sehr belastet hatte den Max Pachner das Referendum von 2008, durch das die Gemeinde von Plodn/Sappada von der Region Veneto zur Region Friaul Julisch Venetien wechseln sollte. Mit allen Mitteln kämpfte er unermüdlich gegen diesen Wechsel, musste sich aber mit einer Handvoll Getreuer geschlagen geben. In seiner Friedfertigkeit aber meinte er schließlich „in Gotts nòmm“.

Tiefe Spuren hinterließ Max auch in seinem Einsatz für die deutschen Sprachinseln. Ich kann mich noch sehr gut an die erste Begegnung mit ihm erinnern: Im Mai 2001 kamen in Neumarkt zahlreiche Sprachinselvertreter zusammen, um über die Zukunft der Sprachgemeinschaften zu beraten. Da kam ein stattlicher Mittvierziger in Tiroler Kleidung auf mich zu und sagte: „I pin der Max Pachner va Plodn“! Miteinander sprachen wir immer das oberpustertalverwandte Plodarische; nicht nur das, sondern unsere Telefongespräche begannen ausschließlich mit den Worten „Gelopsis Chrischtis – in èabichkait“.

In seiner Funktion als Vorsitzender des Sprachinselkomitees – diesem gehören alle deutschen Sprachinseln des südlichen Alpenkammes an – setzte er sich besonders für Erhaltung, Förderung und Pflege der Sprachen ein. Eine besondere Rolle sollte dabei der Schule und den Lehrern zukommen. So war es Max, der nach Möglichkeiten für eine spezifische fachliche Qualifikation von Sprachinsellehrern suchte. Mehrere Male war er so nach Rom, nach Brixen und Bozen gereist, um auf politischer und akademischer Ebene nach entsprechenden Wegen zu suchen. Das Sprachinselkomitee ist bemüht, seine Arbeit – so gut es geht – weiterzuführen. Als Zeichen der Wertschätzung und des Dankes wird die Jahreshauptversammlung 2020 in Plodn stattfinden.

Nun ist Max nach kurzer Krankheit überraschend gestorben. An den Pforten des Himmels wird er den Petrus sicherlich mit „Gelopsis Chrischtis! I pin der Max Pachner va Plodn“ begrüßt haben.

Luis Thomas Prader

Nachruf auf Max Pachner von Luis Thomas Prader, Einheitskomittee historischer deutscher Sprachinseln in Italien